



36. GENERALVERSAMMLUNG DER WEIBERWIRTSCHAFT



Foto: Carolin Günther

In dieser Ausgabe:

36. Generalversammlung der WeiberWirtschaft	1
Infomail und Rundbrief neu abonnieren! Wir brauchen Eure/Ihre Mitarbeit!	2
Vom Nischenangebot zum Mainstream: Mikrokredite	2
Vorgestellt: Astrid Kaspar - die erste hauptamtliche Vorstandsfrau der Genossenschaft	3
Anteil zeichnen und Buch gewinnen!	4
WeiberWirtschaft freikaufen!	4

„Sie rechnen und malen, die Ziffern und Zahlen, und krixeln, und kraxeln, sie lasen, radierten, sie basteln, kopierten,“ heißt es in einer modernen Version der Ballade von den fleißigen Heinzelmännchen, und genau so war es in unserem Team bei der Vorbereitung der Generalversammlung. Schließlich kommt unsere Souveränin nur einmal im Jahr zusammen!

Okay, nicht alle, denn sonst müssten wir noch rasch eine Halle mieten, aber immerhin haben am 6. Juni über 70 Frauen zusammengefunden, die sich von der (notwendigen) Bürokratie einer solchen Versammlung nicht haben abschrecken lassen, sondern diskussionsfreudig in den Austausch gegangen sind.

Und eigentlich ist es ja auch ganz spannend! Der Vorstand stellte Highlights aus dem Geschäftsbericht 2025 vor. Auch dieses Jahr orientierten sich die Handlungsfelder der Genossenschaft wieder an den Vorhaben des Zukunftsentwicklungsprozesses: Die Angebote der Gründerinnenzentrale wurden mit dem Alumnaeprogramm auf Unternehmerinnen ausgeweitet. Es wurden weitere Schritte zur Modernisierung des Gewerbehofs in Angriff genommen. Wie jedes Jahr war auch „WeiberWirtschaft in Zahlen“ und die Erläuterung zum komplexen Zusammenspiel von Jahresgewinn und bilanzieller Situation ein wichtiges Thema. Obwohl die Genossenschaft ein großes Immobilienvermögen hat, übersteigen die bilanziellen Verluste der Aufbaujahre bis heute das Eigenkapital. Allerdings Jahr für Jahr deutlich weniger! Dank der wie immer glänzenden Moderation von Sabine Smentek sind alle zu Wort gekommen und keine Anregung und Frage ist verloren gegangen.

Wichtiges Thema war auch die Umsetzung der jüngsten Satzungsänderungen:

Künftig sollen zwei hauptamtliche Vorstandsfrauen zusammen mit zwei bis drei Ehrenamtlichen die Genossenschaft leiten. Mit der Ausschreibung der Stelle einer hauptamtlichen Vorstandsfrau wurde dieses Jahr der erste Schritt getan. Astrid Kaspar wurde unter mehreren Bewerberinnen von den Aufsichtsrätinnen ausgewählt und der Generalversammlung zur Wahl vorgeschlagen. Mit einem einstimmigen Votum wurde sie zur ersten hauptamtlichen Vorstandsfrau in der Geschichte der WeiberWirtschaft gewählt! In der neuen Position verantwortet sie die Bereiche kaufmännische Steuerung und Immobilienmanagement. Mehr über die neue Frau an der Spitze der Genossenschaft ist auf Seite 3 dieses Rundbriefs nachzulesen.

Die bisherige Geschäftsführerin Katja von der Bey, zugleich ehrenamtliche Vorstandsfrau, bleibt für die Bereiche Innovation, Projektentwicklung und Projektmanagement zuständig. Im Ehrenamt wird der Vorstand weiterhin durch Nadja Bartsch, Christina de Graaf, Najda Ivazovic und Dr. Andrea Schirmacher getragen. Auch unsere seit vielen Jahren praktizierte Fundraising-Aktion „WeiberWirtschaft freikaufen!“ bekam wieder „Raum“ auf der Generalversammlung. Es wurden spontan fast 50 neue Geschäftsanteile gezeichnet und das Atelier 1 gilt ab sofort als „freigekauft“. Welcher Persönlichkeit wir es gewidmet haben, steht auf Seite 4 dieses Rundbriefs.

Mit Netzwerken bei Wein, Selters und einem Imbiss klang die Versammlung aus. Die Teamfrauen fühlten sich wie die Heineckefrauen am Morgen: Ein bisschen ausgepowert, aber zufrieden, dass alles geklappt hat.

Ihr/Euer WeiberWirtschaft-Team

INFOMAIL UND RUNDBRIEF NEU ABONNIEREN!



Wir brauchen Ihre/Eure Mitarbeit! Unsere Arbeit ist vielfältig und die Inhalte, die wir vermitteln, sind komplex – deshalb legen wir großen Wert auf klare und transparente Kommunikation, um möglichst viele Menschen zu erreichen.

Unsere Informationskanäle sind breit aufgestellt: Die jungen Frauen erreichen wir eher auf Social Media, zwei- bis viermal im Jahr veröffentlichen wir diesen Rundbrief mit redaktionellen Beiträgen, letztes Jahr haben wir unsere Website neu gestaltet – und in unserer monatlichen Infomail bekommen Sie Hinweise zu den Angeboten der Gründerinnenzentrale und Veranstaltungen anderer rund um das Thema „Frauen und Wirtschaft“.

Jetzt hat die Infomail ein neues Outfit und im Hintergrund eine neue Programmierung bekommen. **Dazu müssen sich alle Genossenschafterinnen einmalig neu anmelden** – der Datenschutz lässt grüßen. Das können Sie unter diesem Link unkompliziert machen: <https://www.weiberwirtschaft.de/newsletter>.

Und bitte denken Sie daran, die Anmeldung zu bestätigen! Die eMail mit einem Bestätigungs-Link bekommen Sie gleich nach der Anmeldung. Ohne diesen Schritt erhalten Sie in der Zukunft viel weniger Infos von uns und das wollen wir auf jeden Fall vermeiden.

Lassen Sie uns in Kontakt bleiben!

VOM NISCHENANGEBOT ZUM MAINSTREAM: MIKROKREDITE



2013 haben wir mit unserem Mikrokreditangebot für Genossenschafterinnen stolz einen eigenen Rettungsschirm für die Gründungsideen von Frauen aufgespannt!

64 % der Männer und 80 % der Frauen gründeten damals mit einem Finanzmitteleinsatz bis max. 5.000 EUR. Gerade solch kleine Summen waren besonders schwer zu beschaffen, weil Banken Kleinstkredite nicht vergaben. So manche Gründung und so mancher kleiner Wachstumsschritt kamen zuvor nicht zustande, weil die Gründerinnen die nötigen finanziellen Ressourcen nicht aufbringen konnten. Denn gerade Frauen hatten und haben kleinere Einkommen und häufiger familienbedingte Brüche im Berufsleben. Deshalb haben sie weniger Möglichkeiten, Kapital für eine spätere Gründung anzusparen.

Unter dem Dach des Staatlichen Mikrokreditfonds und durch die Kooperation mit dem Verein Goldrausch ließ sich die WeiberWirtschaft damals als Mikrofinanzinstitut akkreditieren. Unsere großartigen Genossenschafterinnen zeichneten extra nochmals 300 Geschäftsanteile, die als Sicherungskapital für die Mikrokredite bereitgestellt wurden.

Ein „Kassenschlager“ wurde der WeiberWirtschafts-Mikrokredit aber leider nie. Denn die Konditionen wurden von einem Verwaltungsbeirat im Bundesministerium für Arbeit und Soziales definiert und waren nicht immer besonders „passend“ für unsere Gründerinnen. Und trotzdem hat das Angebot einigen Gründerinnen auf ihrem Weg weitergeholfen. Keiner der gewährten Kredite ist ausgefallen.

Jetzt endet das Staatliche Mikrokreditprogramm zur Mitte des Jahres. Aber nicht, weil es etwa keine Nachfrage mehr gäbe, sondern vielmehr, weil die Landesförderbanken inzwischen nachgezogen haben und dadurch flächendeckend in Deutschland Mikrokreditangebote bereitstehen.

Unser „Nischenangebot“ ist also nach 13 Jahren Laufzeit nicht mehr nötig. Getreu unserer Maxime, unsere Aktivitäten gezielt auf Lücken in der Unterstützung von Gründerinnen-/ Unternehmerinnen zu fokussieren, können wir jetzt neue Ziele ins Auge fassen.

VORGESTELLT: ASTRID KASPAR

Am 6. Juni hat die Generalversammlung Astrid Kaspar zur ersten hauptamtlichen Vorstandsfrau in der Geschichte der WeiberWirtschaft gewählt.

Im Gespräch mit Astrid Kaspar war Džordana Gracevičiūtė

Wie fühlst du dich in deiner neuen Rolle als Vorstandsfrau?

Als die Abstimmung in der Generalversammlung einstimmig war, sind mir mehrere Steine vom Herzen gefallen. Die Wahl zur ersten hauptamtlichen Vorstandsfrau ist für die WeiberWirtschaft historisch und bringt eine Menge Herausforderungen mit sich. Jetzt muss ich sicherstellen, dass ich den Ansprüchen gerecht werde.

Warum bist du die passende Frau für diese Stelle?

Ich bin studierte Architektin und habe jahrelang in verschiedenen Architekturbüros gearbeitet. Ich habe mit Freund*innen zusammen ein Bauprojekt hochgezogen: Wir haben unser eigenes Haus mit 21 Wohnungen gebaut. Zudem habe ich jahrelang als Selbständige gearbeitet und musste mich damit auch mit Finanzen auseinandersetzen. Und letztendlich – ich habe Lust darauf. Nach einer jahrelangen freiberuflichen Tätigkeit als Einzelkämpferin bin ich hier angekommen, in einem Team, das ich großartig finde und in einem Unternehmen, dessen Werte ich teile.

Worauf freust du dich am meisten und wovor fürchtest du dich?

Ich freue mich total auf die nächsten Projekte. Vor 30 Jahren wurde hier die erste ökologische Sanierung eines Gewerbehofs in Berlin durchgeführt. Das nächste Ziel ist es, unseren Gewerbehof in die Zukunft zu führen, d.h. noch nachhaltiger und von fossiler Energie unabhängig zu werden. Aber die politische Entwicklung macht mir Sorgen. Das derzeitige politische Klima ist für Frauen nicht von Vorteil, was Konsequenzen mit sich bringen kann, z.B. Streichung von Förderungen usw.

Welche großen Projekte und Herausforderungen stehen bereits bevor?

Seit über einem Jahr warten wir auf die Bewilligung eines Förderantrags für die Fassadenbegrünung. Wir brauchen sie, weil unser Standort hier in Berlin-Mitte im Sommer

buchstäblich zu einem Hot-Spot wird. Deswegen wollen wir unsere Südfassaden begrünen. Das ist eine klimafreundliche Lösung für die Kühlung von Gebäude und Umgebung. Das nächste Projekt ist unsere Heizungsanlage. Aktuell sind wir auf Gas angewiesen und das wollen wir ändern.

Was ist deine Vision für die WeiberWirtschaft?

Meine Vision, Ziel und Wunsch für die WeiberWirtschaft ist, klimaneutral zu werden und finanziell abgesichert zu sein. Wenn ich nach 10/15 Jahren gehe, will ich mit gutem Gewissen den Gewerbehof an die nächste Generation übergeben.

Wie bist du außerhalb der WeiberWirtschaft?

Dann bin ich einfach Astrid. Um mich zu entspannen, stecke ich meine Hände in die Erde. Ich habe einen Garten und bin tomatenverrückt. Ich habe jedes Jahr um die 50 Sorten und natürlich jedes Jahr verschiedene, denn mit über 3000 verschiedenen Tomatensorten ist man nie am Ende angekommen. Ich freue mich drauf, dass wir im Sommer mit dem Team meine Tomaten verkosten. Ich bin auch ehrenamtlich im Kleingartenverein in der Kulturgruppe und organisiere kleine Feste. Ich bin ein sehr sozialer Mensch, ich mag es, Leute um mich herum zu haben.

Und zum Schluss – wie bist auf die WeiberWirtschaft gekommen?

Während des Architekturstudiums habe ich bei der Neugründung eines Verlages mitgearbeitet. Wir hatten eine Reihe, die „Stadtwechsel in Zeiten des Klimawandels“ hieß. Darin wurden innovative Bauprojekte vorgestellt, u.a. auch die WeiberWirtschaft. Deren Geschichte hat mich damals umgehauen, dass so eine moderne Sanierung bereits in den 90er Jahren gemacht wurde. So habe ich die Genossenschaft kennengelernt. 10 Jahre später kam meine Nachbarin zu mir mit einer Stellenausschreibung in der Hand und meinte, dass die WeiberWirtschaft nach einer Mitarbeiterin sucht. Ich habe mich beworben, war im Vorstellungsgespräch und kurz darauf kam der Anruf mit einem Jobangebot. Und ein paar Jahre später bin ich die erste hauptamtliche Vorstandsfrau, haha. Crazy.



Hauptamtliche Vorstandsfrau und Geschäftsführerin der WeiberWirtschaft eG Astrid Kaspar
Foto: Anke Großklaß

Astrid Kaspar

- ist in Köthen/Anhalt geboren und aufgewachsen.
- Zum Architekturstudium zog sie nach Berlin. Sie arbeitete 12 Jahre in einem Architektur-Verlag und anschließend freiberuflich für Architekturbüros und Verlage.
- Seit 2021 ist sie Teil des WeiberWirtschaft-Teams. Über vier Jahre hat sie die Hausverwaltung verantwortet und zusammen mit der Leitung Bauprojekte im Gewerbehof durchgeführt.
- Astrid wohnt in Berlin-Baumschulenweg in einem Haus, das zusammen mit Gleichgesinnten gebaut wurde.

ANTEIL ZEICHNEN UND BUCH GEWINNEN!



»Das bisschen Haushalt« – diese unsäglich anstrengende, undankbare Aufgabe kostet viele Frauen bis heute den letzten Nerv. Egal, ob sie berufstätig oder »nur« Hausfrau (und Mutter) sind. Doch unter welchen ökonomisch-gesellschaftlichen Verhältnissen konnte sich überhaupt ein solches Rollenmodell etablieren, das Frauen nicht nur in finanzielle Abhängigkeit drängte, sondern enormen psychischen Belastungen aussetzte? Evke Rulffes erzählt die historische Entwicklung der Hausfrau nach und zeigt, wo sich diese alten Verhältnisse trotz all der politischen Bemühungen um ein gleichberechtigtes Miteinander heute noch wiederfinden, wie sie uns prägen und beeinflussen. Und warum bleibt selbst das

Organisieren von Hilfe in der Regel bei ihnen hängen? Pointiert, fundiert und erhellend zeigt uns die Autorin die historischen Gründe für unseren Gender-Gap und was die Erfindung der Hausfrau mit dem schlechten Gewissen der Mutter zu tun hat.

Hardcover, 80 Seiten

ISBN 9783749902408

18,00 €

Unter allen Genossenschafterinnen, die bis zum Erscheinen des nächsten Rundbriefs einen neuen Anteil zeichnen, verlosen wir das Buch und bedanken uns dafür bei dem HarperCollins Verlag.

WEIBERWIRTSCHAFT FREIKAUFEN!

Die 45. Gewerbeinheit in der WeiberWirtschaft ist rechnerisch frei von Bankschulden! Die Teilnehmerinnen der Generalversammlung waren spendabel und haben allein an diesem Tag fast 50 neue Geschäftsanteile eingezahlt, die zur Schuldentilgung eingesetzt werden können!

Die Kampagne läuft jetzt seit fast 25 Jahren und inzwischen sind $\frac{3}{4}$ aller Flächen entschuldet. Damals haben wir ausgerechnet, dass auf jedem Quadratmeter Nutzfläche 736 EUR Schulden liegen. Sobald durch neue Anteilszeichnungen oder turnusmäßige Tilgungen eine ganze Gewerbeinheit rechnerisch entschuldet werden kann, wird sie einer Persönlichkeit gewidmet. Die Generalversammlung hat immer die schöne Aufgabe, über Namensvorschläge abzustimmen.

Bei der 45. Gewerbeinheit handelt es sich um das Atelier 1 im 2. Hof, in dem das feministische Künstlerinnenkollektiv Swoosh Lieu arbeitet. Die Namensvorschläge kamen dieses Jahr direkt von diesen aktuellen Mieterinnen. Vorschlag 1 ist Angie Stardust (1939-2007). Angie Stardust war eine legendäre Soul-Sängerin, Schauspielerin und Entertainerin. Geboren 1939 in Norfolk, Virginia (USA), seit 1974 wohnhaft in Deutschland. In den 70er Jahren zog Angie Stardust von New York nach Berlin. Berlin war damals ein Zufluchtsort von schwarzen Trans- und Travestiekünstlerinnen. Stardust setzte sich lebenslang gegen Rassismus, alle Arten von Ausgrenzung und die Dis-

kriminierung von trans* Menschen ein. Sie wurde als Junge geboren und musste sich ihr Leben als Frau erst erkämpfen!

Vorschlag 2 ist Ursula K. Le Guin (1929-2018). Sie gehört zu den bedeutendsten Science-Fiction-Autorinnen des 20. Jahrhunderts. 1929 in Kalifornien geboren, studierte sie Geschichte und unterrichtete in den 50er Jahren an amerikanischen Universitäten. In den 60ern begann sie, Sciencefiction und Fantasy zu schreiben. Damals war das Genre geprägt von techniklastigen, martialischen und patriarchalen Utopien. Wer erinnert sich noch an die frühen Enterprise-Filme? Gruselig, welches Bild von Männern und Frauen da gezeichnet wurde! Le Guin nutzte das Genre Science Fiction, um radikal alternative Welten denkbar zu machen. Ihre feministischen Geschichten kreisen um die Frage, welche alternativen Möglichkeiten des Zusammenlebens der Menschheit zur Verfügung stünden.

Die anschließende Abstimmung brachte ein Patt. Die Wahl zwischen den beiden Namenspatinnen wurde daraufhin zurück delegiert an die aktuellen Mieterinnen, die sich für Angie Stardust entschieden. Jetzt brauchen wir noch eine „freigekaufte“ Gewerbeinheit für Ursula K. Le Guin. Dazu ist jeder neue Geschäftsanteil hoch willkommen! Hier geht's direkt zu Ihrer Möglichkeit, Genossenschafterin zu werden oder sich weiter zu beteiligen:

<https://weiberwirtschaft.de/genossenschaft-von-und-fuer-frauen>

Impressum lt. § 5 DDG:

WeiberWirtschaft eG

Anklamer Str. 38

10115 Berlin

Fon 030 440 223 - 0

infos@weiberwirtschaft.de

www.weiberwirtschaft.de

Vorstand: Nadja Bartsch, Dr. Katja von der

Bey, Christina de Graaf, Najda Ivazovic,

Astrid Kaspar, Dr. Andrea Schirmacher

Sprecherin des Aufsichtsrats:

Jennifer Hanley-Giersch

Amtsgericht Charlottenburg

94 GnR 466 b Nz

Anteilskonto:

DE05 3702 0500 0003 0763 00